

Esst mich.

Ich werde tanzen und schwitzen. *Und wir sind jung und heiß und wissen das. Und wir schwitzen.* Ich muss mich bewegen. Das mache ich normalerweise auf Kunstevents oder -parties. Aus reiner Hilflosigkeit. Sie machen mich nervös. Und ich bin nicht so flexibel, wie man vielleicht vermuten könnte, in Anbetracht dessen, dass ich wie ihr in diesem aalglattem, aber erstaunlich klebrigen, neoliberalen Sumpf schwimme. Also tanze ich. Es kommt mir immer noch falsch vor, auf Parties zu arbeiten. Und ich entschuldige mich. Ich bin eine ziemlich langweilige Performancekünstlerin. *I am mainly fucking with redundancy.* Eigentlich bin ich keine Performancekünstlerin. Ich mache Bilder. Zumeist Fotos. Ich bin ziemlich ungeduldig. Und ich schreibe Texte, die oft nur Notizen an mich selbst sind. Ich versuche immer noch zu verstehen, wie meine Arbeit funktioniert. Ich schreibe, aber bin nicht sehr gut im Reden, vor allem nicht bei Ausstellungseröffnungen oder Parties. Was, wie wir wissen, heute und heute Abend ein großer Nachteil ist. Ich fühle mich meist komisch und produziere Missverständnisse oder rede zu laut über mein Privatleben oder was ich nicht mag. Ich werde sogar geschmacklos oder kitschig. Und das interessiert niemanden. Also tanze ich. Das ist kein Fehler aber ein Zugang, vielleicht, ich bin mir nicht sicher. Ich tanze. Weniger um zu feiern, eher um zu sein und mich ein bißchen mehr zu spüren. Um nachzudenken. Ich bin nervös. Aber das ist vielleicht gut. Haben wir gefrühstückt? Meine Performances sind eher redundant. Normalerweise mache ich Performances nur während meiner Ausstellungseröffnungen. Aber ich bin mir nicht sicher, ob Performance überhaupt die richtige Bezeichnung für mein redundantes Herumgetue ist. Manchmal bereite ich Essen zu, das bereits auf den gezeigten Bildern zu sehen ist. Oder Essen, das dem ähnelt oder das übersetzt, was auf den Bildern zu sehen ist. Hummerchips sehen zum Beispiel Honigschweineohren erstaunlich ähnlich. Und ich bin froh, wenn ich es schaffe, dabei ein paar vorbereitete Zeilen wiederholt vor mich hin zu murmeln. Auch wenn sie niemand versteht. Heute tanze ich. Was auch irgendwie redundant ist. *Esst mich.* Das Kochen von Dingen, die schon auf den gezeigten Bildern zu sehen sind, produziert eine Art Zeitschleife und spielt mit einer buchstäblichen Instabilität oder, wenn man will, zeitgemäßen Elastizität, Bilddurchlässigkeit. Aber das ändert natürlich nichts an ihrer Redundanz. Und Essen vielleicht auch, weil ich gerne weicher, sanfter werden würde. Nicht so aufbrausend, mehr zen, produktiver aggressiv und verletzlicher. Um den Körper auf den Tisch zu legen. Appetit hat immer mit Zerstörung zu tun. Sowie Essen Begehren macht. Ist es heiß? Schwitzt du? Ich brauche eine zweite Galerie. Meine Bilder schwitzen die ganze Zeit. Zarte Schweißstropfen, die wieder nicht zu entfernen sind. *Smooth-On Crystal Clear 202 Water Clear Urethane Casting Resin made specifically for applications that require clarity.* Oder sie weinen. Und du? Manchmal kotzen sie auch. Alles leckt und sickert durch. Okokokok, fuck. *Esst mich.* Ich bin fasziniert von den Formen von Morris Louis Veils. Momentan arbeite ich an Bildern von pürierten Linsen, inspiriert von seiner 1950er Serie. Etwas zwischen

Scheiße und Beton in der Form von Morris Louis Veils. (Anscheinend war Louis ein Einzelgänger, es heißt, er hatte wenige Freunde und hat selten mit jemandem über seine Kunst gesprochen, nicht einmal mit seiner Frau.) Dieser Prozeß, Geräusche und alles, des Kochens und Pürierens, Verteilens und Schmierens und Fotografierens dieser vorsichtig zerkochten, klumpigen Linsen, die Scheiße und Beton evozieren, ist sehr befriedigend. Und ich bin dabei das Gleiche mit klebrig süßem, weißem Zuckerguss zu versuchen. Jetzt tanze ich. Wie lächerlich. Um da, hier zu sein und mich zu entziehen in einer einzigen Bewegung. Ich werde nicht untergehen. Nicht in diesem Sumpf. Ich wollte nie einen Assistenten. Ich lache sehr gern über meine eigenen Witze. Wie regressiv ist Beton und Scheisse? Wie regressiv soll Beton und Scheisse sein? Was macht ein Bild aus? Morris Louis Veils sind auch wegen ihrer Farben toll: *Statt dessen verströmt die Oberfläche herrliche Grüns, Blaus und Violets, deren Coolness noch durch kontrastierende Zungen in gelb und orange, die aus der Oberkante hervorquellen, gesteigert wird.* Hervorquellende Zungen in gelb und orange, bluttriefend und herausgeschnitten. Ich nehme gerade die Farben eher raus. Einige mögen es, mir beim Tanzen zuzusehen. Nächstes Mal bin ich 1981 geboren. *2015 war schwierig. Obwohl ich mich verliebt habe. Noch nie hat mich ein Jahr so ermüdet. Dezember war hart. Und es war zu warm, zumindest in Berlin. Alle Nachrichten des ganzen Jahres scheinen sich zusammengeballt zu haben und in ein totes und verzweifertes und ziemlich schweres Gewicht auf meinen kleinen Schultern geklumpt zu sein. Ein Gewicht, das nicht wegzutanzten war, ich habs versucht. (Du hast mich tanzen sehen.) Oder vielleicht werde ich nur alt. Und alles ist verwickelt und klumpt und ist daher unbarmherzig hoffnungslos, hoffnungslos eher als romantisch. Fuck Young-Girls.* Oder schwach? Jetzt fühle ich mich betäubt. Nicht berührt von Nachrichten oder Derartigem. Und ich kann nicht aus dem Stehgreif weinen. Macht das einen Unterschied? Alle scheinen sich dicht zu machen die ganze Zeit. Bin ich faul? Ich weiß nicht, was falscher ist. Verstehe ich? Habe ich zugehört? Bin ich da? Was ist das Gemeinsame? Wir wollen einen Ponyplan. Pürierte Linsen, Beton und Scheisse oder süsse und klebrige Zuckerguss-Schleier. Ich schwitze. Ich bin blass. Jemand spielt mit meinen Haaren. Ich habe weniger Zeit. Ich will nicht, dass sich die Probleme wie verflochtene Pfannkuchen aufeinander türmen. Am Ende werdet ihr mich essen. Nein. *Esst mich.*

Lisa Holzer, Juni 2016

Eat me.

I will dance and sweat. *And we are young and hot and know it. And we sweat.* I need to move. That's what I normally do at art events or parties. Out of sheer helplessness. They make me nervous. And I'm not as flexible as one might assume, considering that I swim like you in this slick but surprisingly sticky neoliberal swamp. So, I dance. It still seems wrong to me to work at parties. And I apologize. I am quite a boring performance artist. *I am mainly fucking with redundancy.* Actually, I am not a performance artist. I do pictures. Mostly photographs. I'm quite impatient. And I write texts which are often only notes to myself. I still try to understand how my work functions. I write but I am not very good at talking, especially not at exhibition openings or parties. Which is, as we know, a real disadvantage these days and tonight. I mostly feel funny and produce misunderstandings, or talk too loud about my private life, or what I don't like. I get cheesy, even. And nobody is interested by that. So I dance. This is no mistake, but access, maybe, I am not sure. I dance. Less to celebrate rather to be, and maybe feel myself a little more. To think. I am nervous. Maybe that's good though. Did we have breakfast? My performances are rather redundant. Usually I only do performances during openings of my shows. But I am not sure whether performance is even the right term for my redundant fumbblings. I sometimes prepare food which you see already in the pictures on view. Or food which resembles or translates that what you see in the pictures. Shrimp chips resemble honey-pig's ears quite a bit, for example. And I am happy when I manage to repeatedly mumble a few prepared lines at the same time. Even if nobody gets them. Today I dance. What is kind of redundant too. *Eat me.* The cooking of things already in the pictures on view, produces some time warp, and plays with a literal instability or, if you will, timely elasticity, image permeability. But it still makes for a redundant performance, of course. I choose food maybe also because I'd like to get softer, gentler. Not as effervescent, more zen, more productively aggressive, and more vulnerable. Put the body on the table. Appetite always has something to do with destruction. As food does desire. Is it hot? Do you sweat? I need a second gallery. My pictures sweat all the time. Delicate drops of sweat which again you will not be able to remove. *Smooth-On Crystal Clear 202 Water Clear Urethane Casting Resin made specifically for applications that require clarity.* Or they cry. And you? Sometimes they also puke. All is leaky and leaks through. Okokokok, fuck. *Eat me.* I am fascinated by the shapes of Morris Louis veils. At the moment I'm working on pictures of puréed lentils inspired by his 1950s series. Something between shit and concrete in the shapes of Morris Louis veils. (Apparently Louis was a loner, they say he had few friends and rarely discussed his art with anyone, not even with his wife.) This process, sounds and all, of cooking and puréeing, spreading and smearing and photographing these carefully overcooked lumpy lentils evoking shit and concrete is very satisfying. And I'm about to try the same with sticky sweet white icing. Now I dance. How ridiculous. To be there, here and withdraw in one single

move. I will not drown. Not in this swamp. I never wanted an assistant. I like to laugh about my own jokes. How regressive is concrete and shit? How regressive do I need it to be? What makes up a picture? Morris Louis Veils are great also because of their colours: *Instead, the surface exudes glorious greens, blues, and violets, whose coolness is heightened by the contrasting tongues of yellow and orange that protrude across the top edge.* Protruding tongues of yellow and orange, drenched in blood and cut out. I currently tend to remove the colours. Some like to watch me dance. Next time I'm born in 1981. *2015 was heavy. Although I fell in love. A year never tired me like this one. December was hard. And it was too warm, at least in Berlin. All the year's news seemed to have accumulated and lumped into a dead and desperate, and quite wearing weight on my little shoulders. A weight that could not be danced away, I tried. (You watched me dance.) Or maybe I just get old. And everything's ensnarled and lumps and thus is relentlessly hopeless, hopeless rather than romantic. Fuck Young-Girls. Or weak? Now I feel numbed. Touched not by news or any of this. And I cannot cry offhand. Does this make any difference? Everybody seems to get wasted all the time. Am I lazy? I don't know what's more wrong. Do I understand? Did I listen? Am I here? What is the common ground? We want a pony plan. Puréed lentils, concrete and shit or sweet and sticky icing veils. I sweat. I am pale. Someone is playing with my hair. I have less time. I don't want the problems to pile up like fucking pancakes. In the end you'll eat me. No. *Eat me.**

Lisa Holzer, June 2016